

EINLEITUNG

Die in diesem Buch beschriebenen Experimente bedeuten in mancher Hinsicht ein Wagnis; im Grunde aber gehen wir auf allen Wegen, die vor uns noch niemand entdeckt und begangen hat, ein solches Wagnis ein. Der Wagemut des Forschers paart sich mit einer unendlichen Demut vor den neuen Wahrheiten und Erkenntnissen.

Unsere menschliche Existenz ist einseitig auf das Feste, Begrenzte, Meß- und Berechenbare ausgerichtet. Der im folgenden erbrachte Nachweis von Stimmen rätselhaften Ursprungs ist eine Aufforderung an uns, unsere Denkgewohnheiten zu ändern und sie auf freie, ungebundene kosmische Energien zu richten, auf geistige Wesenheiten, zu denen wir selbst ja nach dem Tode werden können.

Es klingt freilich phantastisch, wenn wir behaupten, durch Tonband den Kontakt mit den Jenseitigen, d. h. mit den Hingeschiedenen, aufgenommen zu haben. Doch heute, in einer Zeit, da uns einigermaßen entsprechende technische Hilfsmittel zur Verfügung stehen, lassen sich die Tatsachen experimentell überprüfen und aus dem Gebiet der Phantasie in die Wirklichkeit versetzen. Tonbandgerät, Radio und Mikrophon überliefern uns diese Tatsachen auf unpersönliche Weise und sind in ihrer Objektivität unanfechtbar.

Im jetzigen Stadium der Forschung ist der erwähnte Kontakt allerdings erst ein zarter und flüchtiger Pulsschlag einer neuen Wirklichkeit, die wir mangels Erfahrung und wegen der Unangepaßtheit der technischen Hilfsmittel nur lückenhaft wahrnehmen können. Dennoch vermögen uns die in diesem Buch dargestellten Stimmen neue seelische Perspektiven zu eröffnen, unabhängig davon, wie wir sie deuten, klären und verstehen.

Dem Menschen wohnt eine merkwürdige zähe Eigenschaft inne: der Wunsch, das eigene Schicksal in sich selbst und über

sich selbst zu ergründen. Wir sterben, während wir leben; denn die Begriffe Leben und Tod enthalten das Zukünftige, das uns bevorsteht.

Aus den Fragmenten, die wir bei den hier dargestellten Stimmen-Experimenten hören, können wir uns eine gewisse Vorstellung über diese Fragen bilden. Während der Forschungsarbeit bin ich zur Ansicht gekommen, daß neben dem biologisch-psychischen Menschen, als der wir hier existieren, eine zweite Stufe besteht: der psychisch-geistige Mensch, dessen Wirken erst nach dem Tode frei wird. Dieser psychisch-geistige Mensch versucht durch Radio-Wellen eine Brücke zwischen seiner Welt und unserer irdischen Lebensform zu schlagen. Er strebt also seinerseits diesen Kontakt an, der uns in eine neue Wirklichkeit führt.

Nur jener wird die tatsächliche Lage beurteilen können, der selbst absteigt in diese schwer zugänglichen Schichten menschlichen Seins, wo wir weder Anfang noch Ende erblicken können, nur ein Vorwärts-Bedürfnis unserer selbst und unseres Lebens. Das Wesen des wahrhaft Seienden ist eine universelle Form für das Ineinander und Nacheinander, also eine Art, die alles in einem bindet und eines in allem.

Es ist durchaus möglich, daß aus der Stimmen-Forschung eines Tages Ergebnisse erwachsen werden, die an das Höchste und Letzte rühren, nach dem der Mensch suchte und noch sucht —, an die Frage nämlich: Wer bin ich und wohin gehe ich? Der Tod wäre demnach nichts anderes als eine Metamorphose zu einer neuen Entwicklungslinie.

Dieser Gedanke, wie auch die Bemühungen, den Kontakt mit den sogenannten Jenseitigen aufzunehmen, datiert nicht von heute. Seit jeher hat sich die Menschheit mit der Idee des Jenseits abgemüht und versucht, visuelle oder akustische Vorstellungen davon zu schaffen. Wir brauchen nur an die alt-indischen, griechischen und christlichen religiösen Erfahrungen zu erinnern. Ähnliche Erkenntnisse tauchen auch im sog. Spiritismus, im Okkultismus, ferner in der Anthroposophie auf.

In der vorliegenden Untersuchung wurde ein anderer Weg eingeschlagen: Er basiert auf der Akustik und führt zu

einer empirisch beweisbaren Wirklichkeit, die einen realen Hintergrund hat und der psychologischen Forschung neue Perspektiven erschließt. Wir versuchen in diese vorerst noch unbekannte Wirklichkeit Einblick zu gewinnen. Ein solcher Einblick wandelt nicht nur unsere Vorstellungen, unsere psychischen Wirkweisen, sondern weist uns hin auf unerahnte Mächte, die in uns und über uns walten.

Naturwissenschaftlich ausgerichtete Menschen glauben, daß auch derartige Probleme auf dem Grund der Empirie zu lösen sind. Dieses Buch ist die Darstellung eines solchen Versuchs.

Die Lösung des Problems ist in zwei Richtungen zu suchen:

1. Gewinn neuer Einsichten zur Präponderanz des Unbewußten.

2. Aufstellung neuer Aspekte zur Geister-Hypothese, die auf Grund des Stimmen-Phänomens einen starken Elan erhält.

1. Zur Hypothese des Unbewußten

Die Existenz der Stimmen wird durch das Hören fixiert; durch Wiederholungs-Methode ist eine Dechiffrierung und Überprüfung möglich. Das Stimmen-Phänomen ist dem Abhörer gegenüber souverän, denn es manifestiert sich durch Radio oder Mikrophon auf Tonband. Dadurch gewinnt diese Erscheinung ihre Objektivität. Jedermann kann sie wahrnehmen und, bei Erfüllung gewisser Vorbedingungen, mit ihr in Kontakt treten.

Beim Experimentieren mit den Stimmen wurden keine Spontanfälle beobachtet. Das Phänomen tritt immer gleichmäßig auf und bewahrt streng seine Eigenarten. Dadurch lassen sich die Stimmen von Geräuschen unterscheiden, wie sie aus verschiedenen Quellen in der Atmosphäre stammen. Diese sich wiederholenden, unverwechselbaren Merkmale bedeuten eine Sicherstellung gegen psychoakustische Täuschungen und gegen Radio-Floskeln, die der apriorische Skeptizismus für seine Stellungnahme benützt.

Da das Stimmenphänomen empirischer Natur ist, fällt der